

In Wien war, im Gegensatz zu anderen Großstädten in Europa, das Betreten der öffentlichen Grünflächen in der Stadt verboten. Gerade dieses Ziel erwählte sich die *Neue Soziale Bewegung* als Artikulationsfläche. Der Bezirksvorsteher der 1. Wiener Gemeindebezirks, Techn.-Rat. Ing. Heinrich A. Heinz, forderte hingegen die Polizei auf, die Rechtsordnung aufrechtzuerhalten.¹⁸³⁴

Jeden Samstag von Mai bis Oktober 1979 fanden im Burggarten Demonstrationen statt, anfangs wurde die Szene nur von den Wiener Althippies getragen, aber die sich bildende *Neue Soziale Bewegung* begann ihre Forderungen bei den Besetzungen ebenfalls zu artikulieren.¹⁸³⁵ Der harte Kern der *Neuen Sozialen Bewegung* bestand aus rund 3% der Jugendlichen, die aktiv engagiert waren. Fast die Hälfte der Jugendlichen stand ihnen mit Sympathien für die Forderungen und Problematiken gegenüber.¹⁸³⁶ Träger waren Spontis, die sich nicht der Schutzherrschaft politischer Parteien oder Gruppierungen behelfen, sondern eine neuartige Form der Kommunikation nutzten. Durch die Verbreitung der Demonstrationstermine und Aktionen über Flugblätter und Graffitis an öffentlichen Plätzen konnten erfolgreich Widerstands- und Informationskanäle geschaffen werden. Die hierarchielose Gliederung drückte sich durch eine Umsetzung anarchistischer und autonomer Theorie und die Ablehnung politischer Organisation aus.¹⁸³⁷ Interessanterweise konnten sich die Burggartenaktivisten auf die *Arenabesetzung* 1976 und die daraus entstandenen Selbstverwaltungsstrukturen eines in Arbeitsgruppen unterteilten Gesamtplenums stützen.¹⁸³⁸ Schon anfangs war der Umstand der Organisation Gegenstand einiger Kontroversen innerhalb der *Burggarten-Bewegung*. Sie wurde einerseits als wichtiges Kampfmittel erachtet, andererseits aber als Einengung der spontanen, autonomen Einflüsse gesehen.

*Es is ziemlich klass, daß sich eigentlich niemand mehr darauf einlassen wollte, mit dem Ersatz-Stadtrat Schieder im Rathaus zu verhandeln, als "Komitee" nämlich, wie sichs die Bürokraten vorstellen; und daß das Gespräch einer rein informativen Delegation, die dann doch mit Schieder sprach, abgebrochen wurde, als nichts mehr anderes lief als die üblichen Politiker-Schmähs über die Verdienste der Gemeinde Wien. ... Unsere Stärke liegt nach wie vor in gemeinsamen Aktionen - die gemeinsamen Diskussionen werden erst langsam zu einem Mittel, die Gemeinsamkeit trotz kontroversieller Argumente und verschiedener Diskussionsstile zum Ausdruck zu bringen.*¹⁸³⁹

Spontane Kleingruppen führten die Verhandlungen. Sie wurden durch öffentliche Plenen im *Amerlinghaus* mit kurzfristigen Kompetenzen ausgestattet. Gespräche von Verhandlern mit den Vertretern der Wiener Gemeinde hatten aber bisweilen nur informellen, keinesfalls aber repräsentativen Charakter, obwohl diese Verhandler seitens der Gemeinde gerne als Verantwortliche gesehen wurden.

Nur wenige Kleingruppen die Ziele verfolgten organisierten sich, wie z. B. Projekte bezüglich

¹⁸³⁴ Peter Lachnit, "Rasenfreiheit" und Straßenmusik, in: Lachnit, u. a. (Hg.), Wien wirklich, 1983, S. 149

¹⁸³⁵ Irene Schwingenschlögl, 10 - Jahre Falter, von der Alternativzeitung zum linksliberalen Programmblatt, Wien, 1988, Dipl., S. 83 f

¹⁸³⁶ Erich Brunmayr, Die Sehnsucht nach Alternativen, in: Jugendbericht 2, 1982, S. 239

¹⁸³⁷ Robert Foltin, Soziale Bewegungen, Wien, 2004, S. 129

¹⁸³⁸ Aichholzer, Beckermann, Grafl - Videogruppe Arena (Hg.), Arena besetzt, 2007, 00:35:42 - 00:36:10

¹⁸³⁹ Burggarten, in: Arena Stadtzeitung, Jg. 4, Nr. 33, 1979, S. 10

alternativer Kultur- und Kommunikationszentren und die Besprechungen bezüglich der weiter unten im Text beschriebenen *Porhushallenbesetzung*. Einzelinitiativen bei der Anfertigung selbst gemachter Flugblätter und die Einrichtung von Infoständen, sowie Diskussionen mit Polizisten und selbstbewusstes Auftreten in der moralisch eingeschränkten Öffentlichkeit, waren aber bei weitem wichtiger. Auch die eigentlichen Demonstrationen im Burggarten waren, bis auf die große Demonstration am 26. Oktober 1980, nicht nach dem Veranstaltungsgesetz angemeldet und somit illegal. Es gab weder einen Ordnerdienst, noch vorgegebene Verhaltens- oder Bewegungsmuster. Die durch Graffiti und Mundpropaganda angekündigten demonstrativen Rasenbesetzungen waren spontane Zusammenkünfte individueller Akteure.¹⁸⁴⁰

Rund 200 bis 300 Aktivisten nahmen Mitte 1979 an den ersten Demonstrationen teil.¹⁸⁴¹ Das Durchschnittsalter der Demonstranten lag zwischen 15 und 16 Jahren. Da die Jugendlichen keinerlei Erfahrung im Umgang mit der Polizei hatten, unterstützten sie etablierte politische Gruppierungen der Gegenkultur wie die Aktivisten der *Arena-Bewegung*. Die Jugendlichen sollten nicht dem Staatsapparat wehrlos gegenüberstehen.¹⁸⁴² Die Burgartenbesetzungen und die neuartigen, spontanen Widerstandsmuster stellten dadurch auch die erste große Lernerfahrung der *Neuen Sozialen Bewegung* dar. Das Austesten des Staates wurde mit den konzeptualisierten immer wiederkehrenden Besetzungen des Burggartens begonnen. Zusätzlich wurde das *In-Bewegung-Setzen* des Staatsapparates geübt und erste Erfahrungen mit Rechtshilfe und der Konfrontation mit einer brutal agierenden Ordnungsmacht gesammelt.¹⁸⁴³ Dabei wurde dem Konsens der Stadt- und Staatspolitiker mit den Auto-, Chemie- und Atomkonzernen und deren Lobbys, das Spiel mit kulturellen Zeichen gegenübergestellt. Die Demonstrationen waren Mittel, um sich Freiräume erkämpfen zu können und Kreativität sowie Phantasie und Selbstverwirklichung zu erlangen.¹⁸⁴⁴ Auch die Polizei konnte Erfahrungen im Umgang mit spontanen Demonstrationen und sozialen, sowie politischen Initiativen sammeln. Die Überwachung konnte verfeinert werden, so wurde das Informationsnetzwerk der Polizei entsprechend ausgedehnt.¹⁸⁴⁵ Nicht zuletzt sammelten Politiker wichtige Erfahrungen für die Kanalisierung der *Protest-Bewegung* und deren spätere Reterritorialisierung.

Anfangs verhielt sich die Polizei durch Weisung des Innenministeriums im Hintergrund, mit sanfter Gewalt, trotz vereinzelter Verhaftungen, sollte die Ordnung wieder hergestellt werden. Die sozialdemokratische Gemeinde Wien unter Bürgermeister Leopold Gratz sah anfangs ebenfalls über die Rasenbesetzungen hinweg. Polizeipräsident Reidinger diskutierte offen mit dem Plenum der Rasenbesetzer. Anfangs wurden eher friedliche Mitteln eingesetzt, um die Besetzer an der

¹⁸⁴⁰ Freiheit für der Burggarten, in: Arena Stadtzeitung, Jg. 6, Nr. 9, Sonderteil, 1981, S. 51 f

¹⁸⁴¹ Geschichten vom Burggarten II. Teil, in: Falter, Nr. 51/52, 1979, S. 2

¹⁸⁴² Gespräch mit Herby Loitsch am 2. Dezember 2008, Privataarchiv

¹⁸⁴³ Schwingenschlögl, Falter, 1988, Dipl., S. 83 f

¹⁸⁴⁴ Siegfried Mattl, Die lauen Jahre - Wien 1978 - 1985, in: Martin W. Drexler, Markus Eiblmayer, Franziska Maderthaler (Hg.), Idealzone Wien - Die schnellen Jahre, Wien, 1998, S. 88

¹⁸⁴⁵ Schwingenschlögl, Falter, 1988, Dipl., S. 84

Begehung des Rasens¹⁸⁴⁶ zu hindern.

Während Bezirksvorsteher Heinz im Juni 1979 in der Bezirksvertretung einen Antrag über ein Gutachten beschließen ließ, mit dem robuste Rasensorten gesucht werden sollten, wurde zusätzlich auch die Kompetenzverteilung von Bund und Land bzw. Stadt¹⁸⁴⁷ geklärt. Es wurde auch offen über einen Kompromiss mit den Besetzern diskutiert. Ein Teil des Burggartens sollte den Besetzern in Selbstverwaltung übergeben werden, eine zweite Lösung war, den Burggarten an Montagen und Freitagen für die Begehung zu öffnen. Als dritter Vorschlag sollten Wiesenflächen alternierend genutzt werden, um eine Erholung des Grases zu garantieren.¹⁸⁴⁸

Der erste Großeinsatz¹⁸⁴⁹ der Polizei gegen die Rasenbesetzungen wurde am 15. September 1979 durchgeführt. Mit Polizeiwannen wurde ein Großaufgebot um den Burggarten postiert. Die Tore wurden geschlossen und den Aktivisten wurde die Räumung angedroht. Innerhalb von fünf Minuten sollten die Besetzer das Areal verlassen, was aufgrund der geschlossenen Tore aber nicht möglich war. Durch Burggartenaktivisten die als Roadies für Nina Hagen arbeiteten, bekam die *Burggarten-Bewegung* an diesem Abend auch erste internationale Resonanz. Die Aktivisten durften zusätzlich die Bühne nutzen, um das Publikum über den Polizeieinsatz zu informieren. Hagen verlagerte ihre Autogrammstunde auf das Burggartenplenum des nächsten Tages.¹⁸⁵⁰

Die Demonstranten nutzten den *Tag der Offenen Tür* im Wiener Rathaus im September 1979 um direkt mit dem Bürgermeister zu verhandeln, der ihnen einen Termin zusicherte.¹⁸⁵¹ Am Tag der Verhandlungen befand sich Bürgermeister Gratz jedoch auf einer schon länger geplanten Dienstreise in San Francisco.¹⁸⁵² Die Verhandlungen wurden von Vertretern der zuständigen Stellen Burghauptmannschaft, Bundesgartenverwaltung und dem Bezirksvorsteher des 1. Bezirks geführt.¹⁸⁵³

Nicht nur Rasenbesetzungen gehörten zu den Aktionsformen der *Neuen Sozialen Bewegung*. Als Artikulationsfläche wurden auch Feste im öffentlichen Raum genutzt. In diesem Zeichen stand die vorher erwähnte Umwertung des *Tag der Offenen Tür* im Wiener Rathaus und die Besetzung der *Phorushalle* zur Artikulation der Unzufriedenheit.¹⁸⁵⁴ Die *Phorushalle* wurde durch die *Jugendzentrums-Bewegung* einerseits als winterliche Ausweichstation für den Burggarten, andererseits als ganzjährige Veranstaltungs- und Arbeitsmöglichkeit angedacht.¹⁸⁵⁵

Ab 20. Oktober 1979 fand der *Ideenmarkt*¹⁸⁵⁶ der ÖVP eine Woche lang in der *Phorushalle* am

¹⁸⁴⁶ Der Rasen wurde unter anderem mit Wasser getränkt.

¹⁸⁴⁷ Der Bund und somit das Landwirtschaftsministerium war zuständig für den Burggarten.

¹⁸⁴⁸ Saubermänner oder der Versuch einer Profilierung des Herrn Heinz, in: Falter, Nr. 51/52, 1979, S. 2

¹⁸⁴⁹ Die neofaschistische *Aktion Neue Rechte* ANR war nach dem Polizeieinsatz an einer Verschärfung des Konflikts interessiert und sicherte nach den Ereignissen des 15. September in einem Schreiben vom 18. September dem Bezirksvorsteher Heinz offen ihre Hilfe zu, in: Rettet Heinz!, in: Falter, Nr. 58, 1979, S. 3

¹⁸⁵⁰ Gespräch mit Herby Loitsch am 2. Dezember 2008, Privatarchiv

¹⁸⁵¹ Medienwerkstatt Wien, Burggarten, 1980, 00:17:20, in: ARGE INDEX (Hg.), Volks stöhnende Knochenchau - A Historic Video News Reel Project, Wien, 2005

¹⁸⁵² Freiheit für der Burggarten, in: Arena Stadtzeitung, Jg. 6, Nr. 9, Sonderteil, 1981, S. 49

¹⁸⁵³ Rathauskorrespondenz, 26. September 1979, Blatt 2442

¹⁸⁵⁴ Foltin, *Soziale Bewegungen*, 2004, S. 129

¹⁸⁵⁵ Gespräch mit Herby Loitsch am 24. November 2008 in der U-bahn-Station Westbahnhof

¹⁸⁵⁶ Die Suche nach einem neuen Lebensstil und einem sinnerfüllten Leben stand im Vordergrund der Veranstaltung. Die Wiener waren eingeladen neue Ideen für gegenwärtige Probleme und die Entwicklung der künftigen Gesellschaft